

Pressemitteilung

Mai 2021

Zeichen der Zukunft. Wahrsagen in Ostasien und Europa

3. Dezember 2020 – **5. September 2021 (verlängert)**

Momentan blicken viele erwartungsvoll in die Zukunft: Was wird sie bringen – für die Gesellschaft, in politischer Hinsicht, aber auch ganz persönlich für einen selbst? Das Bedürfnis, vor allem in unsicheren Zeiten das Kommende zu kennen und sich vorbereiten zu können, existiert seit Jahrtausenden in allen Kulturen der Welt. Mit rund 130 Exponaten spannt die Ausstellung „Zeichen der Zukunft. Wahrsagen in Ostasien und Europa“ einen großen zeitlichen und geografischen Bogen und zeigt erstaunliche Parallelen der Vorhersagekultur in Ost und West.

Erkenntnisse über die Zukunft verspricht man sich jeweils von höheren Mächten, die in einer ritualisierten Form „befragt“ und deren Antworten gedeutet werden müssen. Von rund 3.000 Jahre alten chinesischen Orakelknochen, komplexen Horoskopfen, faszinierenden Büchern zur Sternenkunde und Handlesekunst bis zu traditionellen Bauernkalendern, Unheil abwehrenden Talismanen und modernen Tarotkarten mit Manga-Motiven reicht die Auswahl, mit deren Hilfe der Mensch Aufklärung zu erhalten sucht. Neben den Werkzeugen der Zukunftsdeutung stellt die Ausstellung einzelne Akteure vor, wie beispielsweise Madame Buchela, die sich Mitte des 20. Jahrhunderts als „Wahrsagerin von Bonn“ in der Politikberatung einen Namen machte.

1. Schicksal und Entscheidung

Wahrsagung setzt voraus, dass die eigenen Geschicke bereits vorherbestimmt sind. Die Ausstellung beginnt daher mit der Frage, wie frei der Mensch überhaupt in seinen Entscheidungen ist. Sein Schicksal kennt er nicht, über dieses Wissen verfügt in Europa wie in Asien allein eine Gottheit. Albrecht Dürer zeigt seine „Nemesis“ auf einer Kugel balancierend. In ihrer linken Hand hält sie ein Zaumzeug, um die Übermütigen zu zügeln, in ihrer rechten einen Pokal als Auszeichnung für gute Taten. Der Mensch muss sich an gottgegebene Regeln halten, um den richtigen (Lebens)Weg zu finden.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

2. Inspiration, Prophetie und Beschwörung

Im chinesischen Kulturraum besteht die Möglichkeit, durch Tempelorakel direkt mit einer Gottheit in Kontakt zu treten: Nach Darbringung von Opfergaben zieht der Antwort Suchende einen Stab aus einem Behältnis, auf dem eine Zahl vermerkt ist, die wiederum auf eine Notiz mit konkreter bis kryptischer Vorhersage verweist. Das Werfen sogenannter Mondblöcke, hölzerner Würfel in Form von Halbmonden, verrät, ob die Frage angemessen ist und damit Gültigkeit besitzt.

Anlässlich des chinesischen Neujahrsfests werden Tempelorakel bis heute medienwirksam praktiziert, ebenso wie das „Spirit Writing“, bei dem zwei Personen in einem rituellen Prozess mit einem hölzernen Schreibinstrument Zeichen in den Sand ritzen. Die menschliche Hand fungiert als Instrument Gottes, durch das er seine Botschaft mitteilt. Neben einem farbprächtigen Phönix-Griffel mit geschnitztem Drachenkopf veranschaulichen Videos in der Ausstellung das Verfahren.

Auch in der europäischen Tradition spielen Prophetien eine große Rolle. Ihr Fundament liegt in den drei Buchreligionen, verfasst von Propheten, deren Hände das Wort Gottes transkribierten. Spätmittelalterliche Prachtbibeln aus dem Bestand der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums sind hier exemplarisch zu sehen.

3. Zeichendeutung

Selten sind göttliche Botschaften eindeutig, die Zeichen bedürfen immer einer Interpretation. Eindrucksvoll belegen das rund 3.000 Jahre alte chinesische Orakelknochen, die ältesten Exponate der Ausstellung. In die Unterseite eines Schildkrötenpanzers wurden kleine Kerben geritzt und der Panzer anschließend über Feuer erhitzt, so dass sich feine Risse bildeten. Einzigartig ist die Beschriftung des Panzerfragments, die diese Linien erklärt: Die Schriftzeichen gehören zu den ältesten Zeugnissen chinesischer Schriftkultur überhaupt. Fragender ist ein König der späten Shang-Dynastie (13. Jhdt. v. Chr.), der sich, verunsichert durch ungewöhnliche meteorologische Phänomene am Himmel, nach einem günstigen Zeitpunkt für eine Opfergabe erkundigt. Die Antwort lautet: „Der Himmel wird bald klar sein.“

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

Zeichen finden sich überall: im Himmel, auf der Erde und am menschlichen Körper. Bücher wie „Die Kunst der Chiromantze“ von Johannes ab Indagine von 1523 zeigen schematisierte Handinnenflächen und geben Anleitung, wie die einzelnen Linien zu verstehen sind: ein langes oder kurzes Leben, Gesundheit, Wohlstand – alles lässt sich aus der Hand herauslesen.

4. Zeichendeuter: Wissen und Macht

Nur ausgewählten Personen war es gestattet, in Kontakt mit Gottheiten zu treten, und nur ihnen wurde die Fähigkeit zugesprochen, die göttliche Prophezeiung zu interpretieren. Die Anwendung chinesischer Knochenorakel war allein Königen vorbehalten. Ein seltener Kenner östlicher und westlicher Kulturen war Johann Adam Schall von Bell (1591–1666). Der Jesuit kam als Missionar nach China und verbreitete dort – des Chinesischen mächtig – das damals in Europa vorherrschende astronomisch-astrologische Wissen. Der Gelehrte erntete viel Anerkennung, wurde Berater des chinesischen Königs und erhielt die ehrenvolle Aufgabe, den chinesischen Kalender zu reformieren.

Ganz anders sah die Rolle Wahrsagender, vor allem wahrsagender Frauen in Europa aus. Eine kolorierte Grafik von 1750 zeigt eine elegant gekleidete Dame, die sich von einer langhaarigen, in weite Gewänder gehüllten Frau aus der Hand lesen lässt. Die Darstellung und der beistehende Text bedienen Stereotype, die seit dem 15. Jahrhundert in Europa kursieren: Die Wahrsagerin ist eine „Zigeunerin“, eine Vertreterin des Fahrenden Volkes, vor deren Künsten als Betrug gewarnt wird. Das Wahrsagen gilt als Scharlatanerie, dessen Ausübung gesellschaftlichen Randgruppen zugeschrieben wird.

5. Selbsthilfe und Magie

Wie vor Unheil schützen? Die Tradition des Glücksbringers bzw. des Talisman existiert ebenfalls in Europa und Ostasien. Ein farbprächtiger Löwenkopf der Acht Trigramme aus Tainan dient über der Tür angebracht als Glücksbringer. Das europäische Alraunmännchen ist ambivalenter. Der Alraunwurzeln wird heilende Wirkung zugesprochen, das Alraunmännchen indes gilt als gefährlich und sollte in einem Gefäß verwahrt werden. Richtig behandelt, kann man sich das unheimliche Wesen zu Nutzen machen und es – kontrolliert – aus seinem „Gefängnis“ entlassen. Der Umgang mit ihm ist riskant, mit der Macht geht auch Verantwortung einher.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung



6. Ausblick

Den Abschluss der Ausstellung bildet eine Installation der Berliner Künstler Böhler&Orendt. In Anlehnung an die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens erscheinen auf einem Spiegel die Geister von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Arbeit greift mehrere Motive der Ausstellung auf: den Kontakt mit höheren Wesen, das Prinzip der Prophezeiung und die Ausgangsfrage, wie frei der Mensch tatsächlich in seinem Handeln ist. Böhler&Orendts Geister sprechen über den Zustand der Welt. Können wir ihn beeinflussen? Hier unterscheiden sich die Zeitgenossen von historischen Zeugnissen, ihre Antwort ist eindeutig und lautet: Ja, das Schicksal der Welt liegt in der Verantwortung menschlichen Handelns.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Kooperationspartner

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem National Museum of Taiwan History und der Academia Sinica in Taipeh, dem Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung der FAU Erlangen-Nürnberg und der Westfälischen Universität Münster.

Kuratorin

Marie-Therese Feist M.A.

Katalog

Begleitend zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog zum Preis von 37,50,- € (Preis Museumsshop, im Buchhandel 50,- €) erschienen.

Die Publikation steht auch online kostenfrei zur Verfügung:

<https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/book/763>